

Die kommende Kommunalwahl, die Generalsanierung von Oskar-von-Miller- und Maximiliansgymnasium und die streitbaren Bürgerinnen und Bürger in Schwabing – eine Betrachtung

Was für eine Überschrift? Hä?

Das habe ich mich auch gefragt, als ich die Headline gerade tippte, aber lesen nicht die meisten von uns Zeitung? Online oder altmodisch wie ich, in der Druckversion?

Dann haben wir in den letzten Wochen die ersten Positionierungen der Kandidaten zur Münchner Kommunalwahl 2020 lesen können. Wahrscheinlich von den meisten eher am Rande notiert.

Im Zusammenhang mit dem angekündigten „3. runden Tisch“ der Stadt zur Generalsanierung, der in circa 6 Monaten stattfinden soll, bekommen diese allerdings ein anderes Augenmerk. Mitte Oktober 2019 werden nur noch 5 Monate übrig sein, um eine Kommunalwahl in unserem Viertel zu gewinnen.

Da wird Überzeugungsarbeit politisch überlebenswichtig werden, auf jeden Fall für die in Schwabing etablierten traditionellen Parteien –vor allem, wenn man sich nicht im Geringsten für die Anliegen der Anwohner interessiert.

Der sogenannte „2. runde Tisch“ mit Rathaus/Stadtverwaltung/Baureferat hat am 04.04.2019 stattgefunden. Hierzu streichen wir zur klaren Beschreibung der Veranstaltung mehrere Begriffe:

- rund ; rund ist da gar nichts. Ein „runder Tisch“ hat kein oben und kein unten, ein runder Tisch ist ein Dialog auf Augenhöhe. Bei dieser Veranstaltung handelte es sich um Frontalunterricht in seiner veraltetsten Form.
- Tisch: Tische hatten nur die Abgesandten der Stadt, des Baureferats, des KVR...wir, die anderen, hatten nur unbequeme Stühle und keine Chance, einen Aktenordner griffbereit zu haben und gleichzeitig Notizen zu machen.
- bleibt noch 2: ja, es war die 2. Veranstaltung dieser Art.

Bei dieser exemplarischen Lehrstunde, wie ein runder Tisch nicht ablaufen sollte, waren auch Politiker anwesend.

Herr Mattar von der FDP, der Verständnis für die Besorgnis der Anwohner über die Baustellenverkehrsführung zeigt; er hatte bereits den 1. Eilantrag vor Weihnachten auf den Weg gebracht, um diese doch noch einmal zu ändern. Interessanterweise saß er auch auf den „billigen Plätzen“.

Herr Schmidtbauer von der Bayernpartei, der nicht durch irgendeinen sachlichen Beitrag auffiel.

Herr Dufter von den Grünen in seiner Funktion als 2. Stv. Vorsitzender des Bezirksausschusses 12, der sich zwar spät aber sehr ruhig in die zugespitzte Diskussion einbrachte und die Anwohner in einigen Punkten unterstützte.

Herr Lederer-Piloty von der SPD, der dem BA 12 vorsitzt, war leider verhindert. Das kann durchaus als Glück gewertet werden, da er bisherige Anliegen, Anfragen oder Anregungen der Anwohner bezüglich der Großbaustelle ziemlich überheblich abgeschmettert hatte. Von der CSU war niemand vertreten oder hat sich nicht bemerkbar gemacht.

Und damit sind wir im Frühjahr 2019 eine durchaus frustrierte Nachbarschaft rund um die Großbaustelle Oskar-von-Miller- und Maximiliansgymnasium, Bürgerinitiative hin oder her. Die meisten glaubten und glauben sowieso nicht daran, dass es einen echten Dialog mit den Vertretern der Stadt geben kann. Was ja auch mehr als deutlich bewiesen wurde.

Da bleibt eben nur das überzeugendste demokratische Mittel, seine Zufriedenheit mit der Bürgerpolitik in München auszudrücken: die Kommunalwahl 2020. Womit wir wieder beim Anfang der Headline wären.

Und noch einige Anmerkungen am Rande:

- Logischerweise folgte diese Veranstaltung dem 1. runden Tisch am 17.01.2019. Der zweite wird (auch heute noch/06.04.2019) für Ende März avisiert. Auf Nachfrage, warum der Termin 04.04.2019 nicht rechtzeitig auf muenchen.de veröffentlicht wurde, hieß es erst, es sei eine Veranstaltung der Bürgerinitiative ProMaxundOskar, dann wurde die Aussage vom Baureferat korrigiert in „es handelt sich um eine nicht öffentliche Veranstaltung“. Das Ergebnis war, das deutlich weniger interessierte Anwohner teilnahmen. Die Bürgerinitiative konnte nur über ihren Verteiler informieren. Nicht in der BI organisierte Anwohner hatten keine Chance, von der Veranstaltung zu erfahren.
- Es gab erneut widersprüchliche Aussagen. Die Unterlagen zur Statik des U-Bahntunnels unter dem Sportplatz sind wieder da; sie waren angeblich nie verschwunden.
- Protokolle wurden angeblich nie zugesagt u.a.m.